

„Neumarkt 12, schön möbliertes Zimmer auf der Sonnenseite, mit Frühstück, nur an seriöse Reflektanten“.

Zu denen gehöre ich, und gehe auch sofort hin, miete das Zimmer, schlafe mich aus, wasche mich, lasse der Wirtin eine kurz gehaltene, aber leicht faßliche Lebensbeschreibung zurück, und verschwinde, um nicht wieder zu kommen.

Auf zwei bis drei Parknächte, dachte ich, könne eine sogenannte Bettnacht kommen. Aber mir fehlen kühle Stirn und Glück, ein Zimmer zu bekommen.

Als ich das letztmal in einem Hotelzimmer war, hatte ich am Morgen die Versuchung, mir das Bettlaken um die Hüften zu wickeln, und es zu veräußern. Dieser vielleicht gesunden Regung bin ich indessen nicht gefolgt. Denn erstens war vorsichtig „Hotel Löwe“ ins Betttuch höchst dauerhaft eingestickt. Zweitens — es ist vielleicht eine kleine Eitelkeit — scheint mir: das siebente Gebot ist das einzige, das ich noch nicht überschritten habe.

Mein blaues Jackett habe ich in einer Altwarenhandlung für zwei Mark fünfzig verkauft. Der Trödler fragte mich, ob es mein Eigentum sei, und ich hab' in ein schmieriges Buch mit Namensunterschrift eintragen müssen, daß das Jackett mir rechtmäßig gehört und ich zum Verkauf berechtigt bin.

Nicht einmal diesen elenden Fetzen hat man mir zuge-
traut. Ich habe mir dann, eigentlich um zu renommieren,